

VIVA VALENTE!

Jörg Seidel Trio & Sabine Kühlich:

VIVA VALENTE! - »A SWINGIN' TRIBUTE TO CATERINA VALENTE«



Seidel beschreibt, was hierzulande wohl nur noch wenige wissen, dass die Valente bereits Ende der Fünfziger in den USA als Europäerin zur ersten Garde der Jazzvokalistinnen« zählte und mit Stars wie Perry Como, Dean Martin, Bing Crosby oder Ella Fitzgerald aufgetreten war. Auch ihre Vielseitigkeit hat Seidel immer beeindruckt: »Sie sang in zig unterschiedlichen Sprachen und konnte mühelos zwischen Jazz, Folklore und gehobener Unterhaltungsmusik hin- und herspringen, ohne dabei an Qualität zu verlieren.«

Unter diesem Gesichtspunkt aus dem schier unerschöpflichen Repertoire der Valente eine Auswahl für die Hommage-CD zu treffen, die »a swingin' tribute« werden sollte, erforderte einen intensiven, mit unzähligen Beispielen gespickten Austausch zwischen Jörg und Sabine. Auffallend ist, dass außer »Avalon« kein wirklicher Jazztitel auf der Platte zu hören ist und sie trotzdem überwiegend jazzig klingt. Dazu Sabine Kühlich:

»Die gleichen Jazzstandards zu nehmen, die Caterina fast alle gesungen hat, überzeugte uns einfach nicht, zumal es die legendäre LP »Caterina Valente '86 & Count Basie Orchestra« und nun die CD »The Jazz Singer« mit all den bekannten Titeln gibt und beide wahrscheinlich allen Valente-Fans vertraut sind. Uns war wichtig, einen Querschnitt durch das lateinamerikanische, swingende, balladesque Oeuvre der Valente zu ziehen und dabei auch zu überraschen, uns selbst und ihre Fans. Da Jörg und ich beide singen, wollten wir gern einige der bekannten Duets mit dabei haben, wobei ich natürlich Caterinas Part singe und Jörg sich mit einigen ihrer Partner auseinandersetzt, so mit ihrem Bruder

Silvio Francesco, mit Peter Alexander und – Überraschung! - mit Manfred Krug.«

Auch die Mehrsprachigkeit der Valente sollte sich widerspiegeln. Da traf es sich gut, dass Sabine Kühlich seit ihren ersten Auftritten und der ersten eigenen CD in mehreren Sprachen singt und dieses Genre seitdem umfänglich pflegt, mit einer Vorliebe für Spanisch, Portugiesisch und Italienisch (Russisch, auf dieser Platte nicht vertreten, hatte die aus Gera stammende Kühlich schon in der Schule gelernt). Als Hauptfachdozentin für Jazzgesang am Conversatorium in Maastricht wechselt sie ohnehin ständig zwischen Englisch, Niederländisch und Deutsch. Auf der aktuellen CD singt sie deutsch, englisch, spanisch, portugiesisch, französisch und italienisch.

Jörg Seidel, der gern mit kleiner Formation auftritt, bisher u. a. mit Thilo Wolf, Frank Hauschild, Thomas Stabenow, Wolfgang Schlüter, auch als Begleiter von Vocalisten wie Silvia Droste, Greetje Kauffeld und Ron Williams, hatte für sein Trio sehr bald zwei für sein Konzept ideale Kollegen gefunden: den universellen Pianisten Chris Hopkins, vor allem bekannt durch die »Echos of Swing«, und den Bassisten Jean-Philip Wadle, der überall dort zu finden ist, wo moderner Jazz auch im swingenden Gewand daherkommt. Im Verbund mit der musikalisch hochsensiblen Sabine Kühlich präsentiert das Quartett überwiegend einen luftigen, relaxten lean back Swing, abwechselnd mit lockerem Latin tint.

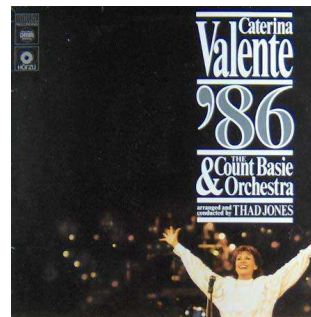
Letzterem sind gleich fünf der insgesamt zwölf Songs gewidmet. »Quizas, Quizas, Quisaz«, dieses in vielen Sprachen populär gewordene »Vielleicht, vielleicht...« von Pablo B. Ruiz, dem mexikanischen Komponisten und Bandleader (1915–2008), wird

»Valentes Timing ist spektakulär, besonders in schnellen Swing-Songs und in Latin-Nummern. Das ist so präzise, die Intonation so gekonnt. Überhaupt ihre Stimme, dieser typische 50er und 60er Jahre Sound, der das Mischregister voll ausschöpft, mit viel Glanz und Strahlkraft, direkt und ungezügelt, wie das auch bei Inge Brandenburg oder Anita O'Day zu hören ist – ich liebe das!«

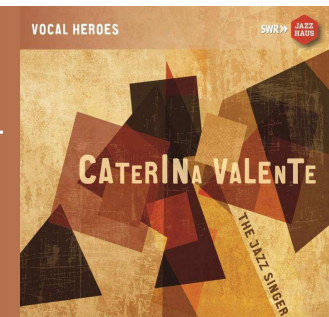
Sabine Kühlich über Caterina Valente

von Kühlich und Seidel mit spanischem Originaltext im Duett-Stil von Caterina mit Silvio Francesco weniger zweifelnd als frohgemut zuversichtlich vorgetragen, garniert mit einem klangvoll »spanischen« Gitarrensolo. Ebenfalls von Pablo B. Ruiz stammt das nicht weniger bekannte »Quien Será« (»Wer wird es sein...?«), von Caterina wieder mit ihrem Bruder auf Spanisch und hier von Kühlich und Seidel erst im Duett mit deutschem Text und im zweiten Teil von Sabine auf Spanisch gesungen, mit unisono von Piano und Gi-

lich erleben konnte, fast schon ehrfürchtig zelebriert. In »Istanbul not Constantinople«, einem von Sabine in zungenbrecherischem Englisch dargebotenen Lieblingssong ihrer Söhne (»deshalb musste es unbedingt mit auf die Platte«), glänzt Chris Hopkins mit einem langen Solo. Als nächster tongue twister erweist sich der in perfektem Gleichklang absolvierte Scatt von Jörg und Sabine in »Avalon«, bei dem sich Seidel/Hopkins/Wadle nochmals als satt swingendes Trio at its best beweisen.



Die gleichen Jazzstandards zu nehmen, die Caterina fast alle gesungen hat, überzeugte uns einfach nicht, zumal es die legendäre LP »Caterina Valente '86 & Count Basie Orchestra« und nun die CD »The Jazz Singer« mit all den bekannten Titeln gibt.



tarre à la George Shearing sehr schön als Intro und Coda umrandet. Sabine hält jeden Vergleich mit Jennifer Lopez' Version des Songs von 2008 aus. So wäre dieser Titel eines der Highlights der CD, wenn, ja wenn nicht der deutsche Text »Zuckerstüb« von Götz Alsmann so schrecklich zuckersüßlich wäre und derart vom lyrischen Niveau des spanischen Originals und selbst von Dean Martins berühmter, von Michael Bublé und anderen vielfach gecoverter englischer Version »Sway (with me)« abfiel. Schade!

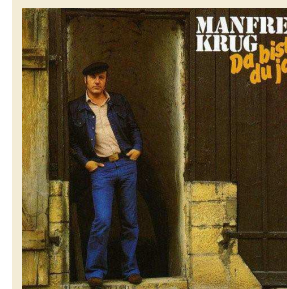
Die dritte Adaption eines Duets von Caterina und Silvio, das zu deren Zeit schon ohrwurmige »Quando, Quando«, von Sabine deutsch und italienisch gesungen, mutiert mit frischen Piano- und Gitarren-Soli zu einem gelöst swingenden Set. Das Kühlich/Seidel-Cover des unsterblichen »Manha de Carneval« von Luiz Bonfá aus dem unvergesslichen »Orfeo Negro« dürfte von den vielen internationalen Versionen eine der schönsten sein. Sabine singt bezaubernd portugiesisch und gleitet über in einen virtuoseren Scat. Jean-Philip Wadle würzt mit einem melodiosen Bass-Solo die lässig im 4/4 swingende Performance der perfekt harmonisierenden Band.

Den Latino-Reigen komplettiert »Bossa Egal«, eine frühe Bossanova-Nummer von Stefan Michalke und Sabine Kühlich, auf der sie nicht nur einen eigenen Text singt, sondern auch zu ihrem »Zweitinstrument«, dem Altsaxophon greift und eine Probe ihrer Pfeifkunst zeigt. (Preisfrage: wer kennt außer Sabine Kühlich und Jean Toots Thielemans noch andere Jazzmusiker, die nicht nur kunstvoll instrumental pfeifen, sondern auch noch höchst variabel pfeifend improvisieren können?)

Kompositorisch eher simpel gestrickte Schlager nach den Texten in kompakt swingenden Jazz im Stil der Swing Combos der 1940er und 1950er Jahre zu verwandeln, gelingt dem Seidel-Trio spielerisch mit »Sing, Baby, sing« und »Eventuell, eventuell« des seinerzeitigen Erfolgspaars Heinz Gietz/Kurt Feltz, in Fernsehshows von Caterina mit Peter Alexander aufgeführt. Auch das kompositorisch weitaus anspruchsvollere Chanson »Ganz Paris träumt von der Liebe« von Cole Porter swingt himmlisch mit fein ausgespielten Soli von Seidel und Wadle und superben Überleitungen und Ausblendungen von Hopkins. Für Sabine Kühlich war »das mein erster Valente-Song, der durfte hier einfach nicht fehlen!« Und sie legt ihr ganzes Herz in ihre deutsch und französisch gesungene Interpretation – einfach schön!

Sehr innig gerät Jörg Seidel sein Chanson »Ich hätt' dich so gern gesehen«, in dem er seine Verehrung für Caterina, die er nie persöhn-

Als kontrastierenden Schluss des variablen Valente-Kaleidoskops wählten Seidel/Kühlich das melancholische »Adé«, eine Canção des brasilianischen Sängers und Komponisten Edu Lobo, mit einem deutschen Text, eher einem Gedicht von – und das ist die Überraschung! – Manfred Krug. Der Schauspieler und Sänger hatte 1978, ein Jahr nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik, mit einer Big Band unter Peter Herbolzheimer zwölf Lieder aufgenommen (Manfred Krug: Da bist du ja, Intercond 1979/1990), darunter dieses »Adé« im Duett mit niemand geringerer als Caterina Valente. Ein von den Beiden tief berührend vorgetragenes Liebes- und Abschiedslied, das außer einem fiktiven Liebespaar durchaus auch Krugs mehr oder weniger unfreiwillig verlassener Heimat gelten konnte.



Noch in Gera lebend war Sabine Kühlich wie viele in der DDR auch nach seinem Weggang ein Fan von Manfred Krug geblieben und kannte natürlich diese Platte, auf der sie erstmals Caterina Valente auch als Jazzsängerin kennen und schätzen lernte. So schließt sich für sie ein Kreis, in den sich ihre und Jörg Seiders eigene Interpretation dieses zu

Herzen gehenden Liedes wunderbar einfügt. Und Seiler verlängert mit »Viva Valente!« seine Reihe von Tributes (to Nat King Cole, Bing Crosby, Udo Jürgens et. al.) mit einem weiteren, rundum gelungenen und empfehlenswerten Album.

DIETRICH SCHLEGEL

Dietrich Schlegel (Jg. 1937) studierte in Berlin und London. Er war als Journalist und Redakteur tätig und leitete von 1977 bis 2002 das Südosteuropaprogramm der Deutschen Welle (DW). Als bekennender Jazzfreund schreibt er seit 2003 Beiträge für *JazzPodium* und *Jazzzeitung*. Wir freuen uns, ihn nun auch an »Bord« der Gazette begrüßen zu dürfen.